

## Thomas Hanschke

### *Herbst auf den Wiesen*

Brach und kahl sind Feld und Baum.  
Vorbei der Sommer, es ist kalt.  
Die blasse Sonne wärmet kaum  
und fliehet hinter Wolken bald.

Stille. Nur der böig West,  
der über Feld und Wiesen weht  
und Zweige, Äste knarren lässt.  
Der Herbst ist da, der Sommer geht.

Ein paar Kiefern steh'n am Wege,  
in deren Wipfeln Krähen zetern.  
Und Rinder wiederkäuen träge,  
sind noch zu seh'n nach vielen Metern.

Weiter. Stroh, gepresst in Ballen,  
lagert an der Wiesen Rand.  
Und graue wilde Wolken wallen  
hoch über Strauch und Busch und Land.

Mit hängend Zweigen trauern Weiden  
dem sterbend Sommer hinterher.  
Ein alter Traktor hat zu leiden:  
er pflügt durch braune Erde schwer.

Und ein Hagebuttenstrauch  
mit roter Frucht, doch ohne Blätter,  
trotzt wie and're Sträucher auch  
auf freiem Felde Wind und Wetter.

Und nun bläst voller Wut und Zorn  
der Wind, dem ich zu trotzen wage,  
erst von der Seite, dann von vorn.  
Ach, wie mag ich solche Tage!